

St. Vincentius Dinslaken

Anmerkungen zu unserem Titelbild

Die Dinslakener katholische Pfarrgemeinde St. Vincentius feierte 1986 ihr 550jähriges Bestehen. Im Jahre 1436 wurde die capella curata durch ein Dekret des Erzbischofs von Köln, Dietrich von Moers, von der Mutterkirche in Hiesfeld abgetrennt und zur selbständigen Pfarrkirche erhoben. Wer wissen will, wann die Kirche St. Vincentius erbaut wurde, bekommt auf seine Frage viele Antworten. War St. Vincentius vor 1436 noch eine capella oder schon eine ecclesia? Sie war jedenfalls so geräumig, daß sie außer dem Hochaltar noch mehrere Nebenaltäre aufnehmen konnte. Paul Clemen vermerkt in seinen »Kunstdenkmälern«, daß die Kirche »um die Mitte des 15. Jahrhunderts aufgeführt« wurde. Roland Günter (»Denkmäler des Rheinlandes«) bezieht sich auf das Jahr der Pfarrgründung 1436 mit dem vieldeutigen Hinweis: »Anschließend Bau einer dreischiffigen Hallenkirche«. Am plausibelsten ist noch der Magister Egidius Edingius, der um 1560 ein lateinisches Gedicht verfaßte und eindeutig 1420 als Datum nennt »wannehr zu Dinsslack ein Kirchspelskirch gesetzt.«

Die Dinslakener bauten ihre Kirche aus Feldbrandziegeln, weil der Rohstoff Lehm in unmittelbarer Nachbarschaft gegraben und gebrannt wurde. Ein niederrheinischer Baumeister hat die Grundform der westfälischen Hallenkirche gewählt. Ein Satteldach faßt alle 3 Schiffe zu einer massigen, großförmigen Einheit zusammen. Die Außenwände zeigen Spitzbogenfenster mit Maßwerk im Stil des frühen 15. Jahrhunderts.

Die älteste Abbildung ist auf einer Stadtansicht von 1600 zu sehen, ein schlichtes, schmuckloses Bauwerk und ein Turm mit pyramidenförmiger Haube.

Zum Anfang des 19. Jahrhunderts war das Dachwerk des Kirchturms, wie der Chronist sagt, »in erbärmlichstem Zustand«. Mit Hilfe einer städtischen Finanzspritze erhielt der Turm eine hölzerne Haube mit vier Dreiecksgiebeln und einer kleinen Spitze in der Mitte.

1924, nach der Inflation, wurde dem Kirchturm ein hoher Turmhelm mit Zwiebelspitze aufgesetzt, der zwar nicht zur gotischen Kirche paßte, aber weithin als Landmarke zu sehen war.

1945 stürzte der Turm nach der Bombardierung der Stadt in sich zusammen. Vom Altbau blieben zwei Joche und der Chor erhalten. Sie wurden in den Neubau einbezogen, der jetzt nach Westen orientiert ist. Der neue Turm ist »ein Zitat des alten spätgotischen Turmes« (Günter), der vor über 500 Jahren die Kirche krönte.

Eine ähnlich bewegte Geschichte hat der Kalvarienberg, den die Dinslakener seit jeher die »Drei Kreuze« nennen. Sie standen bisher draußen vor der Stadt, an der Straße nach Duisburg und wären beinahe durch die Einwirkung von Luftverschmutzung und Autoabgasen restlos in Staub zerfallen. Sie sind nun nach gründlicher Restaurierung unter einem schützenden Dach an der Nordwand der Kirche aufgestellt worden. An den alten Standort setzte man Kopien.

Diese Kreuzigungsgruppe stand ursprünglich vor den Mauern der Stadt Wesel. Sie bildete den Abschluß eines Kreuzweges, der von der Matena-Kirche durch die Kreuzpforte zu einem kleinen Erdhügel führte. Vor einer Kapelle standen die Drei Kreuze. Weseler Bürger hatten den Kreuzweg gestiftet, als sie heil und gesund von einer Pilgerfahrt ins Heilige Land zurückgekehrt waren. Das war im Jahre 1507. Gantesweiler, der Stadthistoriker von Wesel, schrieb in seiner Chronik von 1795 wie es weiterging:

»Weil man aber befürchtete, daß die Spanier, welche unter dem Herzogen von Parma die hiesige Stadt im Jahre 1587 sehr bedrängten, dabei eine Schanze aufwerfen könnten, so wurde sie (die Kapelle), um solchem vorzubeugen, im Januar des folgenden Jahres niedergerissen . . . die daselbst gestandenen Kreuze sollen nach Dinslaken gekommen und ebendiejenigen seyn, so noch vor dasiger Wallsumschen Pforte stehen.«

Pastor Everhardi (1672–1709), der theologischen Fehldeutungen seitens der Evangelischen vorbeugen wollte, ließ am Kreuzfuß folgende Erklärung einmeißeln:

DAS MAN HIR AM CREUTS HANGEN SEHT,
IS CHRISTI GEDACHTENIS.
ER IS SELBER NIT DAROM.
ANBIDE NOCH HOLT OFF STEIN!
AUF CHRISTUM UND SEIN LEIDE
RICHT DEIN HERTS ALEIN!

Nach Prof. Günter stellt der Dinslakener Kalvarienberg das Hauptwerk einer Weseler Werkstatt um 1500 dar. Stilistisch sei die Gruppe den Arbeiten des Meisters des Berendonk'schen Kreuzwegs vor dem Xantener Dom zuzuordnen.

Heimatkalender

KREIS



WESEL



1987